

# Kreisblatt für den Kreis Malmédy

Nr. 77.

St. Vith, Mittwoch 25. September

1867.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ erscheint regelmäßig jede Woche zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Bestellungen werden bei den königl. Postanstalten oder in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal incl. Stempelsteuer 12 Sgr. 6 Pfg.; durch die Post bezogen 15 Sgr. — Inseritionsgebühren für die Spaltige Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Briefe sind portofrei einzusenden. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

## Abonnements-Einladung

auf das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ pro 4. Quartal.

Bestellungen auf das „Kreisblatt für den Kreis Malmédy“ werden bei allen königlichen Post-Anstalten und in St. Vith in der Expedition des Kreisblattes entgegengenommen. — Bei der sich immer mehr verbreitenden Verbreitung eignet sich dasselbe ganz besonders zur Aufnahme von Anzeigen aller Art und kostet die dreispaltige Zeile oder deren Raum 1 Sgr.; für öfteres Wiederholen der Anzeigen wird Rabatt bewilligt. — Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein  
**Die Expedition.**

## Nützliche Bekanntmachungen.

Zu der bevorstehenden Wiederwahl eines Abgeordneten des Wahlkreises Schleiden-Malmédy-Montjoie zum Norddeutschen Reichstage habe ich an Stelle des Abgeordneten Kringels den Abgeordneten Jos. Marante von Halemfeld zum Stellvertreter des Wahlvorstehers für den Wahlbezirk Meyerode re. ernannt.

Malmédy, den 23. September 1867.

Der königliche Landrath:  
Frhr. v. Broich.

Nro. 4526.

Aachen, den 17. September 1867.

Höherer Weisung zufolge benachrichtigen wir Ew. Wohlgeborenen hierdurch ergebenst, daß Sie in der Eigenschaft als Konsul der Republik S. Salvador hier selbst von der königlichen Staatsregierung anerkannt und zu den ressortmäßigen Geschäften, unter Gewährung der nach Preussischen Gesetzen Ihnen dabei gebührenden Rechte zugelassen, auch unsere Unterbehörden sowie die Handelskammern des Bezirks von der erfolgten Bewilligung des Exequatur durch uns in Kenntniß gesetzt und mit der entsprechenden Anweisung versehen worden sind.

Die von Ihnen zur Zeit dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten eingereichte Bestellung erhalten Sie nebst dem Begleichschreiben einliegend zurück.

Königliche Regierung,  
Abtheilung des Innern.

An den Rentner Herrn Conrad Koep Wohlgeboren zu Eupen.

Abschrift zur Nachricht.

Königliche Regierung, Abtheilung des Innern,  
Konopacki.

An sämtliche Herren Landräthe. I. Nro. 1141. R.

## Wahlen zum Landtage in den neuen Provinzen.

Mit der Einführung der preussischen Verfassung in den neuen Landestheilen tritt am 1. Oktober auch die Berechtigung derselben zur Theilnahme an der preussischen Landesvertretung in Kraft. Das zu diesem Zwecke mit dem Landtage in seiner letzten Session vereinbarte Gesetz ist jetzt veröffentlicht worden. Nach demselben sollen den 352 bisherigen Abgeordneten 80 aus den neuen Landes-

theilen zutreten, welche ebenso wie in den alten Provinzen nach der Verordnung von 1849 zu wählen sind. Behufs Ausführung der Wahlen ist in Gemäßheit des erwähnten Gesetzes ferner eine königliche Verordnung erlassen, durch welche die Wahlbezirke (in möglichst gleichmäßiger Vertheilung nach der Höhe der Bevölkerung) festgesetzt sind. Auf Grund der letzten Volkszählung kommt durchschnittlich auf 53,400 Seelen ein Abgeordneter; hiernach haben Schleswig-Holstein 18, Hannover 36, der Regierungsbezirk Cassel 14, der Regierungsbezirk Wiesbaden 12 Abgeordnete zu wählen. Bei der Abgrenzung der Wahlbezirke im Einzelnen konnte die Gleichmäßigkeit der Seelenzahl nicht der einzige Gesichtspunkt sein, sondern es mußte auch der Grundsatz der Verfassung beachtet werden, nach welchem die Wahlbezirke nur aus einem oder mehreren (ganzen) Kreisen oder aus einer oder mehreren größeren Städten bestehen sollen. Es ist darauf Bedacht genommen worden, daß so viel als möglich die einzelnen Kreise für sich wählen. Ein möglichst treuer und ungetriebener Ausdruck der öffentlichen Meinung wird nur dann zu erwarten sein, wenn die Wähler nicht bloß bei den jedesmaligen Wahlen zu diesem Zwecke zusammentreten, sondern auch im Uebrigen in nahen und gewohnten Beziehungen zu einander stehen, durch gemeinsame Interessen mit einander verbunden und in Folge dessen in der Lage sind, sich leicht und schnell über die Wahl eines ihnen wohlbekannten Mannes ihres Vertrauens zu verständigen. Diese Vortheile lassen sich nicht in gleichem Maße erreichen, wenn mehrere Kreise oder Städte mit einander verbunden werden. Auch entsteht in einem solchen Falle leicht für einen Theil der Wähler eine zu große Entfernung des Wahlortes.

Die Regierung war bei der Eintheilung der Wahlbezirke ferner darauf bedacht, Landestheile zu vereinigen, welche in hergebrachten Verkehrsverhältnissen oder sonst in nahen Beziehungen mit einander stehen, auch für die Wahlen zu vereinigen. Von der durchschnittlichen Seelenzahl ist nur bei Wiesbaden eine erhebliche Ausnahme gemacht worden, weil diese Stadt als frühere Residenz einen gewissen Anspruch auf besondere Berücksichtigung besitzt. In sämtlichen Wahlbezirken ist nur je ein Abgeordneter zu wählen, außer im Wahlkreise Frankfurt a. M., welchem (bei 90,000 Einwohnern) zwei Abgeordnete zustehen. Die Wahlorte sind mit sorgfältiger Berücksichtigung der Lage und der leichten Erreichbarkeit, sowie im Hinblick auf geeignete Wahllokale ausgewählt.

„Die Wahlen in den neuen Landestheilen werden, wenn irgend möglich, vor Ablauf des Monats Oktober stattzufinden haben.“

Die Annahme, daß die Regierung das bisherige Abgeordnetenhaus auflösen und demgemäß im ganzen Lande Neuwahlen anzuordnen gedenke, ist irrtümlich. Obwohl das jetzige Abgeordnetenhaus noch vor dem entscheidenden Umschwunge der öffentlichen Stimmung im vorigen Sommer gewählt und demzufolge allerdings anzunehmen ist, daß Neuwahlen jetzt eine noch günstigere Zusammenfügung des Hauses für die Regierung ergeben würden, so ist doch eine Auflösung keineswegs in Aussicht genommen, gewiß auch deshalb, weil nach der vielfachen aufregenden Wahlthätigkeit der letzten Zeit weder dem Lande, noch den zur Zeit überaus in Anspruch genommenen Behörden eine erneute Wahlbewegung ohne Noth zuzumuthet werden könnte. Auch das jetzige Abgeordnetenhaus hat übrigens der Regierung in allen wichtigen Fragen zur Seite gestanden und es ist zuversichtlich zu erwarten, daß die neu hinzutretenden Abgeordneten aus den neuen Landestheilen die Bereitwilligkeit des Hauses zur Unterstützung der Staatsregierung nicht vermindern werden.

er nicht gehörig frei von

ndgemeinde in Mähren  
wörtlich lautet: „Kund-  
t, daß drei Jahre vor-  
i Gasthaus des N. R.,  
meinde-Vortretung die  
wo jeder Mann wäh-  
jeden Wahl Körper in  
eben jetzt gesagt, nicht  
so viel als er braucht.  
elche zu die Ausschüssen  
sel durch ganze acht  
s einzuwenden hat, der  
wo sie dann zu der  
Uhr Ende um 6 Uhr.“

mer dieses Blattes.  
r.

## Leidende!

### Lebenspillen

Schwächte Mannbarkeit.  
Thaler.  
iten, Schwächzustände

M. N. Weber,  
honberg bei Leipzig.

## S = Atteste

der Buchdruckerei

## preise.

September.	Thl.	Sg.	Pf.
1)	7	20	—
2)	13	—	—
3)	15	—	—
4)	5	—	—

## Cours.

ber.	Thl.	Sg.	Pf.
1)	5	20	—
2)	5	15	—
3)	5	12	—
4)	5	16	—
5)	1	10	4
6)	1	16	7
7)	1	16	—
8)	6	23	—
9)	5	15	6

## reise Malmédy und

Monat September.)

hmarkt in Sourbrodt.  
hmarkt in Malbingen  
in Schönecken.

hmarkt in Willy und

markt in St. Vith.

lag von Jos. Doepgen  
Vith.

Auch das Herrenhaus wird gleichzeitig mit der Vernehmung des Abgeordnetenhauses durch Verordnungen aus den neuen Provinzen erweitert werden. Schon bei der Vernehmung des Gesetzes in Betreff der Vernehmung der Zahl der Abgeordneten haben die Minister bestimmt angekündigt, daß eine Vernehmung des Herrenhauses aus den neuen Provinzen gleichfalls nothwendig und selbstverständlich sei, und daß nur der Berufung von Vertretern des alten und befestigten Grundbesitzes einzuweisen Anstand zu geben sein werde, weil die Zahl dieser Vertreter durch das Gesetz begrenzt sei. Alle übrigen Kategorien (Arten) von Mitgliedern können aus den neuen Provinzen alsbald ins Herrenhaus berufen werden: sowohl die Reichsunmittelbaren, wie andere Mitglieder, denen erbliches Recht vom König verliehen wird, wie auch solche, welche aus Allerhöchstem Vertrauen auf Lebenszeit berufen werden, sei es durch unmittelbare Wahl des Königs oder auf den Vorschlag von Familien- oder Grafen-Verbänden, von Städten, Stiftern oder Universitäten. In allen diesen Beziehungen sind die erforderlichen Ermittlungen bereits im Gange, um das Herrenhaus gleichzeitig mit dem Abgeordnetenhause durch königliche Berufung zu vervollständigen.

### Ein sonderbarer Friedens-Kongreß.

In Genf in der Schweiz hat in voriger Woche eine Versammlung von Demokraten aus allen Ländern stattgefunden, welche angeblich berathen wollte, wie der Weltfrieden zu sichern sei. Dieser sogenannte „Friedenskongreß“ hat jedoch aller Welt von Neuem die Ueberzeugung gegeben, daß das Werk dieses Völkerfriedens gerade von Seiten der Demokratie keine Förderung zu erwarten hat. Statt eines Friedenskongresses war die Versammlung vom ersten bis zum letzten Augenblicke ein Tummelplatz des Hasses, der Leidenschaft und der bittersten Ausregung. Unter dem Vorwande des Friedens gedachten die Führer der Demokratie nur Pläne des Umsturzes zu verfolgen. Pläne, welche sich gleich sehr gegen die göttliche, wie gegen die weltliche Ordnung der Dinge richten.

Jeder ernste christliche Glaube wurde verhöhnt und mit Füßen getreten, so daß die Bevölkerung von Genf selbst sich mit Entrüstung gegen das wilde Treiben erhob.

Die Verhandlungen verliefen in Unordnung und wilder Empörung der Mitglieder gegen einander. Im heftigsten Unfrieden ging der Kongreß auseinander, nachdem die Schweizer Bürger erklärt hatten, daß das Auftreten desselben gleich sehr die Freiheit, wie ihren Frieden bedrohe. Alle ehrenhaften Leute wenden sich mit sittlichem Abscheu von dem widerlichen demokratischen Schauspiel ab.

Deutschland hat, Gott sei Dank, andere Friedenshoffnungen, als diejenigen, welche die Demokratie ihm bietet. Wie unser König bei Eröffnung des Reichstages andeutete: die Vollendung des deutschen Werkes, daß unsere Regierung in Gemeinschaft mit dem Volke betreibt, ist die wichtigste und bedeutsamste „Arbeit des Friedens“.

## Haus- und Landwirthschaft.

### Das Räuchern.

#### c) Räuchern der Schinken.

(Auf gewöhnliche Art.)

Um Schinken auf gewöhnliche Art zu räuchern, verfähre man ganz wie bei dem obenbeschriebenen Räuchern des Rindfleisches. Nur muß man den Schinken, seines größeren Umfanges wegen, längere Zeit im Rauche hängen lassen.

(Auf westphälische Art.)

Der Schinken wird ein wenig mit Salz eingerieben, worauf man ihn drei bis vier Tage liegen läßt. Alsdann nehme man — auf einen Schinken von fünfzehn bis sechzehn Pfunden gerechnet — vier Loth gestoßenen Salpeter, ein und ein halbes Pfund Seezalt, ein halbes Pfund Kochzucker und zwei Loth Wachholderbeeren und lasse Alles zusammen in einer Mischung von einem Quart Bier und einem halben Quart Wasser eine halbe Stunde lang kochen. Dann lasse man es kalt werden, gieße die Brühe durch ein leinnes Tuch in eine Schüssel und presse die zurückbleibenden Ingre-

dienzien gut aus. In diese Brühe lege man den Schinken, lasse ihn etwa vier Wochen darin liegen und wende ihn täglich einmahl um. Hierauf wird der Schinken in Papier eingeschlagen oder, was besser ist, in Leinwand eingnäht und in den Rauch gehängt. Nach vierzehn Tagen bis drei Wochen kann er abgenommen und genossen werden.

(Auf Bayonner Art.)

Das Räuchern der Schinken auf Bayonner Art unterscheidet sich von dem auf westphälische Art nur durch die Verschiedenheit der Ingredienzien, welche man dazu verwendet.

Zur Bereitung des Bayonner Schinken im Gewicht von fünfzehn Pfunden nehme man ein Loth Ingwer, eben so viel Muskatennuß und Coriander; Nelken, Pfeffer und englisches Gewürz, von jedem ein Loth; vier Loth Salpeter, ein und ein halbes Pfund Salz; etwas Thymian, Basilikum und Salbei, sowie einige Lorbeerblätter, und thue Alles zusammen in ein und ein halbes Quart leichten Rothwein, welchen man bei mäßiger Wärme 24 Stunden stehen läßt. Alsann filtrire man die Brühe, wie oben beschrieben, durch Leinwand, preßt die zurückbleibenden Ingredienzien gut aus, und verfährt dann weiter wie beim Räuchern der Schinken auf westphälische Art.

#### d) Räuchern der Gänsebrüste.

(Auf pommerische Art.)

Nachdem man die Gänsebrüste etwa vier bis sechs Tage hat im Pöfel liegen lassen, werden dieselben mit Weizenkleie eingerieben und vierundzwanzig Stunden an die Luft gehängt. Alsdann schlägt man die Brüste in Papier oder näht sie in dünne Leinwand ein und hängt sie in den Rauch. Nach sechs bis zehn Tagen sind sie zum Gebrauche geeignet.

(Auf gewöhnliche Art.)

Die Brüste werden auf die früher angegebene Art ange schnitten und vierundzwanzig Stunden lang in Salz gelegt. Dann werden sie eben so lange in die Luft gehängt, worauf man sie in Papier einschlägt und in den Rauch bringt, wo sie acht bis 14 Tage hängen bleiben, und abgenommen werden, sobald sie eine gelbe Farbe haben und trocken sind.

#### e) Räuchern des Speckes.

(Luftspeck.)

Auf zehn bis zwölf Pfund Speck nehme man ein Pfund Salz, mit welchem derselbe überall gut eingerieben wird. Hierauf lege man die Speckseite derart zusammen, daß die beiden innereren Seiten auf einander zu liegen kommen. Alsdann nehme man ein Brett, bestreue es mit Salz, lege die zusammengelegte Speckseite darauf, bestreue die obere Seite ebenfalls mit Salz und decke sie mit einem anderen Brette zu, welches man gut mit Steinen beschwert.

Den so eingepreßten Speck lasse man drei bis vier Wochen lang in etwas schräger Stellung liegen, damit die inzwischen sich bildende Lacke ablaufen kann, worauf man ihn aus den Brettern hervornimmt, wieder in seine gewöhnliche Lage bringt und in eine trockene Kammer hängt, welche, durch Dessien der Fenster und Thüren, stark vom Luftzuge durchstrichen wird. Sobald der auf diese Weise zubereitete Speck sich trocken und fest anfühlt, bringe man ihn achtundvierzig Stunden in Rauch und er ist zum Gebrauche geeignet.

(Auf gewöhnliche Art.)

Auf fünfzehn Pfund Speck nehme man ein Pfund Salz und reibe damit den Speck auf allen Seiten tüchtig ein, worauf man ihn in einer großen Mulde oder in einem gut ausgebrühten Waidzuber fünf bis sechs Tage liegen läßt. Dann hänge man ihn in den Rauch und lasse ihn drei bis vier Wochen, und zwar so lange hängen, bis die Schwarte trocken und hellbraun ist, worauf er an einem kühlen, luftigen und trockenen Orte aufbewahrt wird. Besonders zu beachten ist, daß der Speck durch zu langes Hängen im Rauche leicht ranzig wird und somit verdirbt.

#### f) Räuchern des Wildprets.

Vom Wildprete sind nur die Schinken und Brüste vom wilden Schweine, sowie die Bruststücke vom Damhirsche zum Räuchern geeignet, welche bei guter Zubereitung einen vortrefflichen Geschmack haben.

Das Räuchern der Schinken und Brüste des wilden Schweines geschieht ganz auf dieselbe Weise, wie solches oben für die Schin-

ken des zahmen Schin-  
Unterschiede, daß man  
Einpöfeln, etwas Wad-  
Das Räuchern  
Besten auf die für d-  
gebene Art, wobei je-  
oder blutrünstige Stü-

g) Rä

Vom wilden Geflü-  
als zum Räuchern tau-  
Nachdem die Ent-  
und tüchtig mit Salz  
man sie etwa fünf Ta-  
zusammen, bindet sie  
Papier eingeschlagen, in  
läßt, bis sie trocken un-

Bur

Im „Echo der G-  
nochmals der Kandidat  
das Wort zu reden da-  
„einer liberalen Wahl,  
„für ganz unsichere, rein  
„ferner sagt man, es  
„unserer Reichs- und G-  
„und Beschränkung der  
„Einsicht wird hoffentli-

Gegen diese Anfor-  
einzuwenden haben und  
gewählt haben und dem  
Es kann sich daher nur  
aufgestellten Kandidaten  
und zweitens dazu auf-  
 Geltung zu bringen. Z-  
simmungen, so können u-  
eben die Kreisblätter L-  
solcher Gesinnungen, Sy-  
durch seine anderweitige  
bekannte und vollständig

Anders aber verhält  
ist der ganzen gebildeten  
Dresden und später in  
simmungen und großen G-

Will man dafür ein  
Programm, so finden  
Dr. Engel sich zur Am-  
Anderm Folgendes schreibt  
ein liberaler Mann und  
und seiner Freunde zug-  
den Schwerpunkt meine  
eine solche zu erhalten l-  
als auf dem wirthscha-  
Gebiete suchen werde.

größtmögliche Objektivität  
„eingenommenheit an die  
„Untersuchungen heranzutr-  
„meine Pflicht diese rein  
„heit, gleichviel wenn si-  
„und offen zu bekennen.“

Soweit Herr Dr. C-  
ist, daß er als Statist  
weiter hinaus seines Gleic-  
zu handhaben und zusam-  
und grade vermöge dieser  
und zu vertreten vermag  
dem Volke aufzuerlegenden  
mögen, erstrecken. In Dr.  
als solche schon gleich  
Wir halten es daher  
verlieren als suche n-

man den Schinken, lasse  
wende ihn täglich einmal  
eingeschlagen oder, was  
den Rauch gehängt. Nach  
abgenommen und genossen

honneter Art unterscheidet  
die Verschiedenheit der

schinken im Gewicht von  
einer, eben so viel Mus-  
und englisches Gewürz,  
in und ein halbes Pfund  
Salbei, sowie einige Lor-  
in ein und ein halbes  
bei mäßiger Wärme 24  
in die Brühe, wie oben  
bleibenden Ingredien-  
wie beim Räuchern der

erbrühte.

wie bis sechs Tage hat  
t Weizenkleie eingerieben  
hängt. Alsdann schlägt  
in dünne Leinwand ein  
bis zehn Tagen sind sie

angegebene Art ausge-  
in Salz gelegt. Dann  
gt, worauf man sie in  
gt, wo sie acht bis 14  
werden, sobald sie eine

des.

man ein Pfund Salz,  
en wird. Hierauf lege  
die beiden inneren  
sodann nehme man ein  
unmengelegte Speckseite  
mit Salz und decke sie  
man gut mit Steinen

drei bis vier Wochen  
amit die inzwischen sich  
ihn aus den Brettern  
tage bringt und in eine  
effnen der Fenster und  
wird. Sobald der auf  
und fest anzieht, bringe  
und er ist zum Ge-

ein Pfund Salz und  
chtig ein, worauf man  
mit ausgebrühten Wasch-  
ann hänge man ihn in  
en, und zwar so lange  
Abraum ist, worauf er  
Orte aufbewahrt wird.  
Speck durch zu lauges  
somit verdirbt.

prets.

und Brüste vom wil-  
thirsche zum Räuchern  
nen vortrefflichen Ge-

des wilden Schweines  
s oben für die Schin-

des zahmen Schweines vorgeschrieben worden, nur mit dem  
Unterschiede, daß man bei dem, dem Räuchern vorhergehenden  
Einpökeln, etwas Wachholderbeeren und ein wenig Nelken hinzu thut.  
Das Räuchern der Damhirschbrüste dagegen geschieht am  
Besten auf die für das Räuchern der Bayonner Schinken ange-  
gebene Art, wobei jedoch wohl zu beachten ist, daß zerstückte  
oder blutrinnsige Stücke nicht zum Räuchern geeignet sind.

#### g) Räuchern des Geflügels.

Vom wilden Geflügel ist nur die Ente sowohl zum Einpökeln,  
als zum Räuchern tauglich. Das Verfahren hierbei ist folgendes:  
Nachdem die Ente ausgenommen ist, wird sie ausgeknöchelt  
und tüchtig mit Salz und etwas Wachholderbeeren bestreut, worauf  
man sie etwa fünf Tage liegen läßt. Alsdann rollt man sie fest  
zusammen, bindet sie mit Bindfaden fest und hängt sie, gut in  
Papier eingeschlagen, in kalten Rauch, wo man sie so lange hängen  
läßt, bis sie trocken und schön gelb geräuchert ist.

### Dur Reichstagswahl.

Im „Echo der Gegenwart“ vom 19. September sucht man  
nochmals der Kandidatur des Referendar a. D. Dr. jur. Bock  
das Wort zu reden dadurch, daß man appellirt an die „Vertreter  
einer liberalen Wahl, welche nicht gesonnen sind, höhere Ziele  
für ganz unsichere, rein lokale Interessen zum Opfer zu bringen.“  
Ferner sagt man, es handle sich um „freiheitliche Entwicklung  
unserer Reichs- und Staats-Verfassung und um Verminderung  
und Beschränkung der großen Militär- und Steuerlasten. — Diese  
Einsicht wird hoffentlich wohl durchschlagen.“

Gegen diese Anforderungen wird kein liberaler Wähler etwas  
anzuwenden haben und auch nicht diejenigen welche Dr. Simson  
gewählt haben und dormalen für Geheimrath Dr. Engel wirken.  
Es kann sich daher nur darum handeln, welcher von den beiden  
aufgestellten Kandidaten, erstens die entsprechenden Gesinnungen  
und zweitens dazu auch das Zeug besitzt, seine Gesinnungen zur  
Weltung zu bringen. Befäße Herr Bock in der That diese Ge-  
sinnungen, so können wir nur bedauern, daß seine Freunde nicht  
eben die Kreisblätter benutzt haben, um denselben auf Grund  
solcher Gesinnungen, Sympathien zu erwerben; da Herr Dr. Bock  
durch seine anderweitige Wirksamkeit in den drei Kreisen eine un-  
bekannte und vollständig ignorierte Persönlichkeit ist.

Anders aber verhält es sich mit Herrn Dr. Engel, derselbe  
in der ganzen gebildeten Welt zunächst durch seine Wirksamkeit in  
Dresden und später in Berlin als ein Mann von liberalen Ge-  
sinnungen und großen Geistesgaben bekannt.

Will man dafür eine Bestätigung und obendrein ein politisches  
Programm, so finden wir es in einem Schreiben worin Herr  
Dr. Engel sich zur Annahme der Wahl bereit erklärt und unter  
anderem Folgendes schreibt: „Obgleich von Geburt und Ueberzeugung  
ein liberaler Mann und der politischen Richtung des Herrn Simson  
und seiner Freunde zugethan, so muß ich doch bemerken, daß ich  
den Schwerpunkt meiner Thätigkeit im Reichstage (falls ich  
eine solche zu erhalten berufen würde) weniger auf dem politischen  
als auf dem wirtschaftlichen, finanziellen und administrativen  
Gebiete suchen werde. Als Statistiker ist es meine Pflicht, die  
größtmögliche Objektivität zu wahren und frei von politischer Vor-  
urtheilnahme an die mir übertragenen oder mir selbst gegebenen  
Untersuchungen heranzutreten. Nicht minder halte ich es aber auch für  
meine Pflicht diese rein objektiv erforschte und gefundene Wahr-  
heit, gleichviel wenn sie schmeichelt oder wenn sie verwundet frei  
und offen zu bekennen.“

Soweit Herr Dr. Engel, von dem es genugsam bekannt  
ist, daß er als Statistiker im ganzen großen Deutschland und  
weiter hinaus seines Gleichen sucht; daß er als solcher die Zahlen  
handhaben und zusammen zu stellen vermag wie kein Zweiter,  
und grade vermöge dieser ihm eigenen Macht wächst zu bestimmen  
und zu vertreten vermag bis wohin sich die Steuerkraft sowie die  
dem Volke aufzuerlegenden Lasten, wie sie immer Namen haben  
mögen, erstrecken. In Dr. Engel personifizirt sich daher eine Macht,  
als solche schon gleich Dr. Simson in den Reichstag gehört.

Wir halten es daher unter unserer Würde ein Wort darüber  
zu verlieren als suche man Dr. Engel wegen untergeordneten

Eisenbahnprojekten in den Reichstag zu bringen. Die Verwirk-  
lichung dieser ist beiläufig nur bedingt durch günstigere Verhält-  
nisse des Geldmarktes. Um solche kleinliche Umstände erwähnen  
zu dürfen muß man selbst untergeordnete Parteizwecke verfolgen,  
welche das Tageslicht scheuen und die man deshalb hinter liberalen  
Redensarten zu bemänteln sucht.

### Vermischte Nachrichten.

Trier, 21 September. Papst Pius IX. hat in dem gestern  
zu Rom abgehaltenen Konsistorium unseren Herrn Weihbischof zum  
Bischof von Trier präconisirt.

— Viel Aufsehen in der wissenschaftlichen Welt machen die  
neuesten Untersuchungen des Genueser Professors Hallier in Be-  
treff des Zusammenhanges der Cholera mit dem Hefepilz. Die  
Hefe, dieser mikroskopische Pilz, tritt auf den verschiedenen Flüssig-  
keiten in sehr verschiedenen Formen auf, bald als wirkliche Hefe,  
bald in der sauren Milch, im Munde des Menschen, als Kruste  
bei Haut- und Haarkrankheiten u. s. w. Die verschiedenen For-  
men sind früher als verschiedene Pflanzen beschrieben worden; jetzt  
aber müssen sie nothwendig als die verschiedenen Formen eines  
Lebenszyklus, als Generationsformen betrachtet werden. Es ist  
nun Hallier gelungen, in den Cholera-Ausleerungen eine neue Form  
des Pilzes (kleine Kerne in eine größere Blase eingeschlossen) auf-  
zufinden, welche nur bei einer höheren Temperatur (im Spätsommer,  
innerhalb des menschlichen Körpers, in Indien) zu bestehen und  
sich zu vermehren vermag; sie verlangt als Unterlage feuchte stick-  
stoffhaltige Materien, also gerade das, was sie im Darne des  
Menschen vorfindet, und zerstört diese Materien sehr rasch (in der  
Cholera die innere Haut des Darmes). In unserem Sommer  
würde diese Pilzform in unseren Kloaken und auf Unrath gedeihen  
können, im Winter dagegen ist nur die Uebertragung vom Men-  
schen auf den Menschen möglich. Die ganze Sache hat einige  
Wahrscheinlichkeit für sich, da sich dadurch auch das regelmäßige  
Ausbrechen der Cholera in Indien erklären würde. Hallier hat  
auch den Zusatz von Eisenvitriol geprüft und gefunden, daß der-  
selbe, in genügender Menge zugesetzt, die Vegetation dieser Pilz-  
form unmöglich macht, daß also die Desinfection mittelst Eisen-  
vitriol ein wichtiges Schutzmittel gegen die Cholera ist.

[Schutzmittel gegen die Cholera.] Die „Hildesh. Z.“  
veröffentlicht folgende Zuschrift eines Arztes: Wenn gegen die  
ausgebildete Cholera bislang ein zuverlässiges Heilmittel nicht ent-  
deckt ist, wenn selbst das beste antimiasmatische Mittel, das Chlor-  
wasser, deshalb im letzten Stadium dieser Krankheit häufig sich  
unwirksam erweisen mußte, weil der Krankheitsprozess zu rasch ist,  
und dieses herrliche Mittel rasch genug nicht durch den ganzen  
Darmkanal hindurch gelangen kann, um das Cholera-Miasma zu  
vertilgen, so ist dagegen im Beginne dieser Krankheit von diesem  
Heilmittel entschieden Hilfe zu erwarten. Schreiber dieser Zeilen  
hat erst gestern an sich selbst die schnelle Wirkung dieses Medica-  
mentes erfahren, als er, zu einem im letzten Stadium der Cholera  
darüber liegenden Kranken gerufen, sofort selbst alle Vorboten  
dieser Krankheit empfand und sehr krank darnieder lag. Da zur  
Vernichtung von Miasmen (giftige Schimmelpilze) kein besseres  
Mittel vorhanden ist, als Chlor, so ist kein Grund vorhanden,  
daß dasselbe nicht auch die durch den Mund auf die Schleimhaut  
des Mundes, Magens und Darmkanals gelangenden Miasmen  
vernichten sollte. Die Praxis lehrt, daß die Theorie richtig ist.  
So wie bei Diphtherie und Scharlachbräune dieses Mittel von ent-  
scheidener Wirkung ist, so hat es sich bei mir auch gestern als  
Heilmittel gegen beginnende Cholera erwiesen; denn schon wenige  
Minuten, nachdem ich einen Löffel voll Chlorwasser eingenommen  
hatte, verminderten sich alle Beschwerden, und alsbald trat ein  
allgemeiner Schweiß ein, welcher 18 Stunden anhält. Wohl bin  
ich etwas matt, aber doch Convalescent. — Was die Anwendung

des Mittels anlangt, so empfehle ich 2 Loth Chlorwasser mit 1 Loth destillirtem Wasser gemischt, und lasse davon 3 Mal täglich, je nach dem Alter, einen bis zwei Theelöffel voll einnehmen. Wasser darf nicht nachgetrunken werden, weil die Kraft sonst vermindert wird. Den Krankenwärtern und Hausgenossen von Cholera-kranken empfehle ich, von dem genannten Mittel Morgens, Mittags und Abends einen Theelöffel voll zu nehmen, weil es ohne Zweifel das beste Schutzmittel ist, wie es sich auch als Schutzmittel gegen die ansteckende Diphtherie bewährt hat. Das Chlorwasser ist ein durchaus unschädliches Medicament, welches, von Gesunden genommen, wohl den Appetit vermehrt, aber keinerlei Nachtheile bringt; es kann also viel nützen, aber keinesfalls schaden. Dr. med. Dyes, Oberstabsarzt."

### R ä t h s e l.

Die erste folgt auf Deinem Weg Dir nimmer,  
Vorau muß sie stets Deinen Schritten sein,  
Und schmückte Dich des Purpurs stolzer Schimmer,  
Wär' aller Erdengröße Macht auch Dein.

Die letzte Silbe ist in bösen Zeiten  
Wohl theurer als der kostbarste Demant,  
Wenn gut, sie soll zu gutem Ziele leiten,  
Blüht sie nur dem, der in sich selbst sie fand.

Soll seinen Werth das Ganze Dir entfalten,  
So schaue nur der Biene Weisheit an,  
Sie saget Dir, durch ihr verständig Walten,  
Daß es der Zukunft Sorgen lichten kann.

## Lederhandlung in Neuland.

In der Wohnung von Herrn Streicher habe ich mein Geschäft als Gerber und Lederhändler

eröffnet, und empfehle mein Unternehmen dem Wohlwollen von Neuland und Umgegend.

Langjährige Thätigkeit in dem Fache befähigt mich diesen Geschäftszweig zu kennen, und wird es mein Bestreben sein, mir durch Lieferung von gutem Leder und guter Bedienung das allgemeine Zutrauen zu erwerben.

Neuland, im September 1867.

Joseph Weber.

Am Dienstag den 1. Oktober a. c., Vormittags 10 Uhr,

werde ich bei dem Wirth Linden hierselbst, den Ausbau des Communal-Wegeß von Manderfeld nach Lanzerath, welcher 438 Ruthen lang und zu 2600 Thaler veranschlagt ist, in einem Loose öffentlich in Verding geben.

Manderfeld, den 17. September 1867.

Der Bürgermeister,  
J. P. Maraitte.

## Omnibus-Fahrten zwischen Malmedy & Francorchamps.

### Abfahrt von Malmedy:

9 Uhr Morgens

2 Uhr Mittags

### Abfahrt von Francorchamps:

11 Uhr 15 Min. Morgens

4 Uhr 15 Min. Abends

### Ankunft in Francorchamps:

10 Uhr 30 Min. Morgens

3 Uhr 30 Min. Abends.

### Ankunft in Malmedy:

12 Uhr 30 Mittags

5 Uhr 30 Abends.

Gebrüder Blaise in Malmedy.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fourage für das Pferd des hier stationirten Gendarmen pro 1868 wird

Dienstag den 1. Oktober cr.,  
Nachmittags 4 Uhr,

in meinem Bureau an den Wenigstfordernden in Verding gegeben.

Bütgenbach, 23. Septbr. 1867.

Der Bürgermeister,  
Kirch.

### Augenheil-Anstalt

zu Luxemburg,

Kloster der barmherzigen Schwestern  
am Fischmarkt.

Die am 15. Februar ds. Js. eröffnete Anstalt ist zur Aufnahme von Augenkranken der verschiedenen Stände eingerichtet.

Sprechstunden:

Von 10 bis 12 Uhr in der Anstalt, von 3 bis 5 Uhr in der Wohnung des Unterzeichneten, Hôtel de Luxembourg.

Consultationen und ärztliche Behandlung sind für Unbemittelte unentgeltlich.

Luxemburg, den 14. Februar 1867.

Dr. F. Zartmann.

Die Weide auf zwei eingeschlossenen Brühlern am Wiesenbacherweg zu verpachten; bei wem, sagt die Expedition dieses Blattes.

Ursprungs-Atteste sind zu haben in der Buchdruckerei dieses Blattes.

Erbchafts-Deklarationen (Inventarium) sind zu haben in der Buchdruckerei ds. Bl.

Für die Herren Bürgermeister, Dienst-Journale, Zeitungsberichte, Paß-Atteste, Polizeiliche Nachweise, Anweisungen, Vakanz-Anzeigen, Schul-Versäumnislisten etc. etc., sind in der Buchdruckerei d. Bl. zu haben.

### Fruchtpreise.

St. Vith, den 21. September.		Thl.	Sg.	Pl.
Haser per 300 Pfund (neu)		7	5	—
Korn per 4 Schfl. (neu)		13	—	—
Mischler dto.		—	—	—
Weizen dto. (neu)		15	—	—
Buchweizen		—	—	—
Kartoffeln		5	—	—

### Geldkurs.

Aachen, 20. September.		Thl.	Sg.	Pl.
Preuß. Friedrichsd'or		5	20	—
Ausländische Pistolen		5	15	—
Zwanzigfrankstücke		5	12	—
Wilhelmsd'or		5	16	—
Fünf-Frankstücke		1	10	—
Französische Kronenthaler		1	16	—
Brab. Kronenthaler		1	16	—
Libre-Sterling		6	23	—
Imperials		5	15	6

Jahrmärkte im Kreise Malmedy und Umgegend. (Monat September.)

Freitag den 27. Jahrmarkt in St. Vith.

Redaktion, Druck und Verlag von Jos. Doeppert in St. Vith.

# Krei

Nr. 78.

Das „Kreissblatt für die Provinz“ wird bei den Bestellungen incl. Stempelsteuer 12 S.

## Abon

„Kreissblatt für die Provinz“

Bestellungen auf das „Kreissblatt für die Provinz“ werden bei allen Abbestellungen der Expedition des Blattes sich immer mehrende, besonders zur Aufnahme von Anzeigen wird die Expedition ladet ergebenst

## Antl

### Serb

Die diesjährige der 12. Compagnie finden auf den befannten

- 1) am Montag zu Malmedy
- 2) am Montag zu Vigneux
- 3) am Dienstag in Duder
- 4) am Dienstag in St. Vith
- 5) am Mittwoch in Amel
- 6) am Donnerstag in Cimerfeld
- 7) am Freitag in Hünwingen
- 8) am Freitag zu Bütgenbach
- 9) am Freitag zu Weism

Indem ich diesen Mannschaften bringe, bemerke ich grund den Gesetzen dete Gesuche um versammlung so fr das Bataillon noch lung entscheiden kan

Die Militärp bei Vermeidung von Malmedy, i

Major

Sie werden